

# Es kann nur einen Big-Boss geben!

Dies war die Botschaft für das Schneiden und Erziehen von Bäumen im Hausgarten beim Fachvortrag von Dipl.- Biologe Ernst Deutsch:

„Hilfe, mein Garten wächst mir über den Kopf! Was tun mit alten Gärten?“



35 Teilnehmer zählte der OGV beim Fachvortrag am 12.04.2013, bei dem es um die Themen

- Strauch- und Baumschnitt
- Verarbeitung von Holzschnitt

sowie

- Schatten im Garten

ging.



In den meisten Fällen soll eine neu angelegte Sichtschutzhecke im Garten schnell den erwünschten Sichtschutz bieten, so dass es unumgänglich ist, nach ca. fünf Jahren die ersten Korrekturmaßnahmen vorzunehmen und auch Pflanzen wieder zu entfernen.

Da sich der Sichtschutz im Laufe der Jahre aber auch nach oben verlagert, ist es wichtig durch geeignete Schnitt-Maßnahmen, wie der „Spitzenerziehung“ den Wuchs zu korrigieren. Dies wurde anschaulich in Form von landschaftsgärtnerischen Pflanzplänen dargestellt.

Hierbei gelten folgende Faustregeln

„schwacher Rückschnitt → schwacher Austrieb“ - „starker Rückschnitt → starker Austrieb“  
ebenso wie das Wählen des passenden Schnittzeitpunktes:

„Kümmernde Pflanzen im Ausgangswinter schneiden, Pflanzen mit starkem Wuchs lieber vor dem Winter“.



Interessant war auch die ausführliche Darstellung des Schnittzeitpunktes bei den im Vortrag genannten Obstsorten, um gezielt Einfluss auf das Wachstum zu nehmen, denn je nachdem in welchem Monat der Schnitt vorgenommen wird, wird hier „gebremst“ oder „gefördert“. Ein Sommerschnitt bremst generell das Wachstum.

Sind die Bäume im Garten erst mal noch gewachsen, muss für den Schatten im Garten die richtige Bepflanzung ausgewählt werden.

Hierfür wurden folgende Stauden empfohlen (G / GR\*):

Waldmeister, Japan-Anemone, Akelei, Wald-Geißbart, Haselwurz, Zwerg-Frauenfarn, Breitblättrige Wald-Glockenblume, Walderdbeere, Leberblümchen, Gedenkemein, Echte Schlüsselblume, Duftveilchen, Ungarwurz, Trichterfarn, Trauben-Grasnelke, Maiglöckchen, Herbst-Alpenveilchen, Herbst-Steinbrech, Weiße Herbst-Aster, Hosta, Bergenie, Hohe Krötenlilie, Lilientraube, Gold-Japan-Berggras, Rotblättriges Silberglöckchen, Zwerg-Geißbart, Montia, Kerzen-Knöterich, Große Sterndolde, Schnee-Storchschnabel, Kaukasus-Storchschnabel, Herbst-Anemone, Wirbelwind (Anemone), Kriechender Günsel, Frauenmantel, Abendglut-Bergenie, Elfenblume, Wachsglocke, gefleckte Taubnessel, Pfennigkraut, Kerzen-Ligularie, Goldfelberich, Telekie, Kleines Immergrün und die Waldsteinie (Golderdbeere).

\*) Abkürzungen der Lebensbereiche bei Stauden: A - Alpinum, B - Beet, Fr - Freiflächen, FS - Felssteppen, G - Gehölz, GR - Gehölzrand, H - Heidepflanzen, M - Fels-Matten, MK - Mauerkrone, SF - Stein-Fugen, SH - Steppenheide, ST - Steinanlagen, W - Wasser, WR - Wasserrand.

Bedeutung der Nummerierung am Beispiel des Lebensbereiches „G - Gehölz“:

G1 = trockener Boden, G2 = frischer Boden, G3 = feuchter Boden.